Künstlerische statistische Darstellungen

Autor(en): **Schlosser**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **2 (1915)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-4233

Nutzungsbedingungen

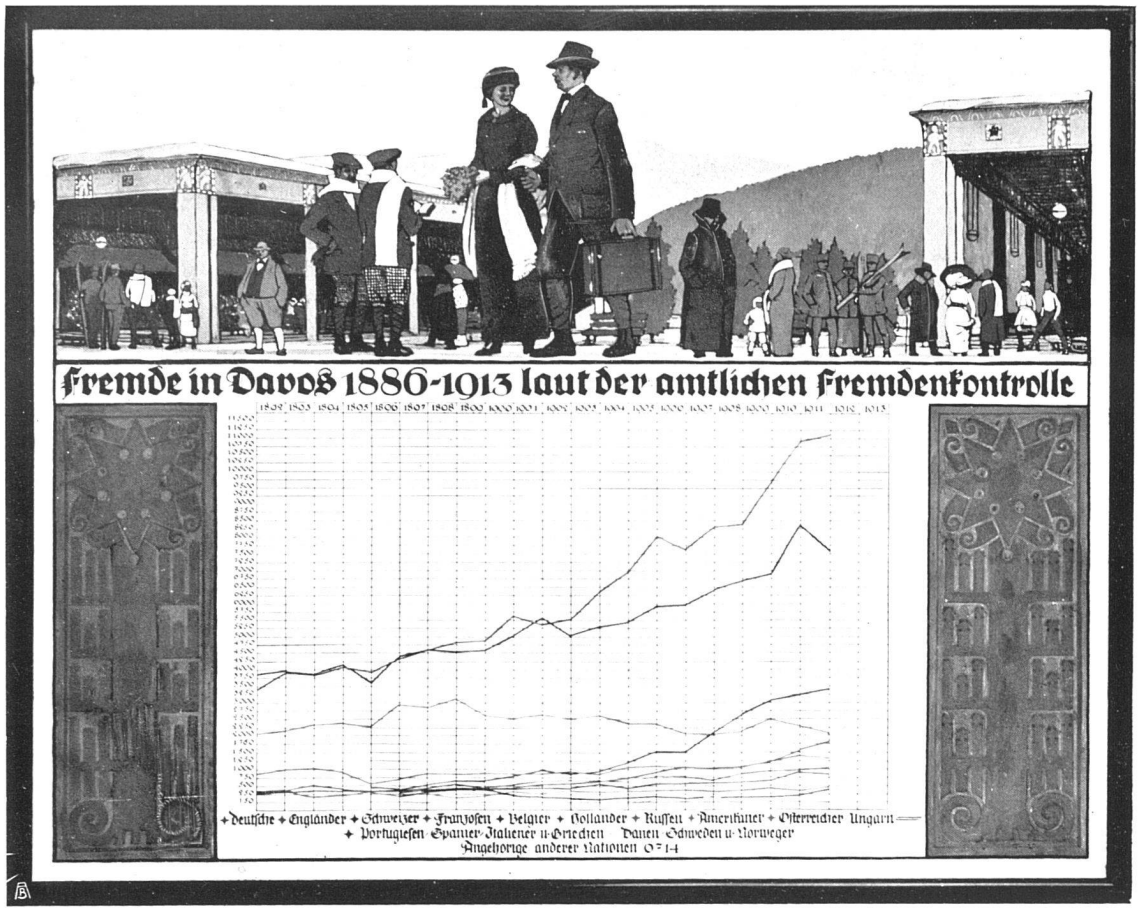
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

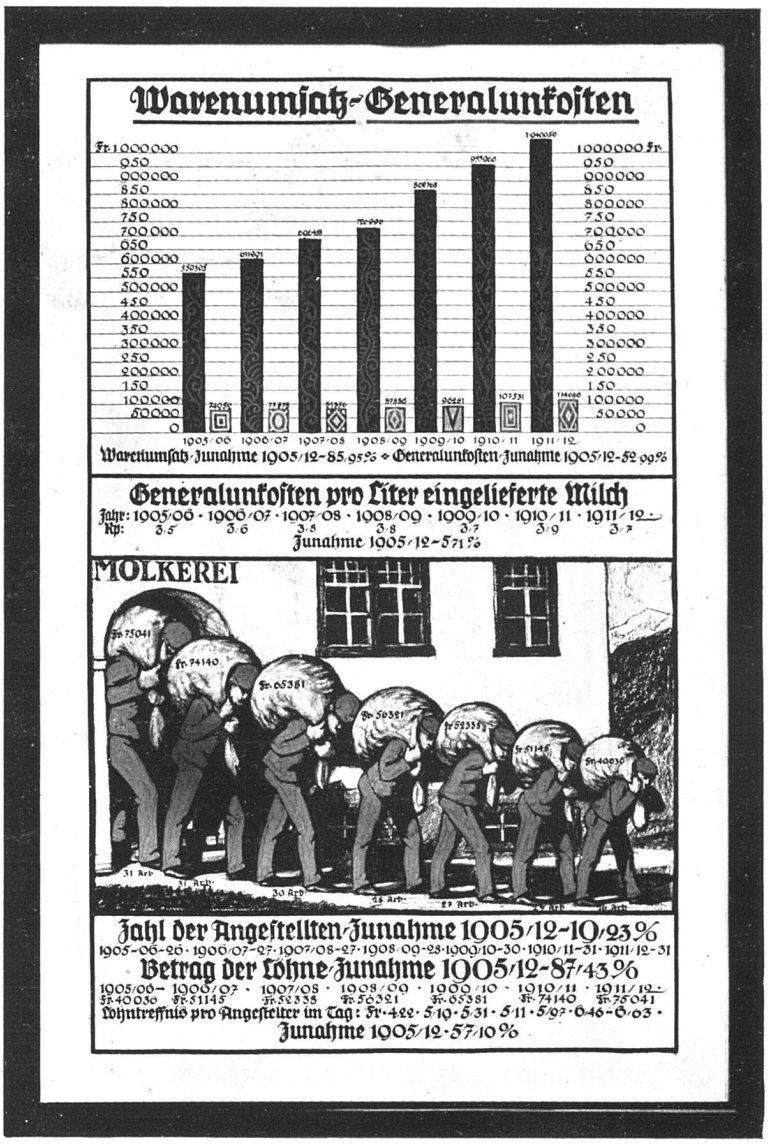
http://www.e-periodica.ch



Walter Koch S.W.B., Davos — Statistische Darstellung

KÜNSTLERISCHE STATISTISCHE DARSTELLUNGEN

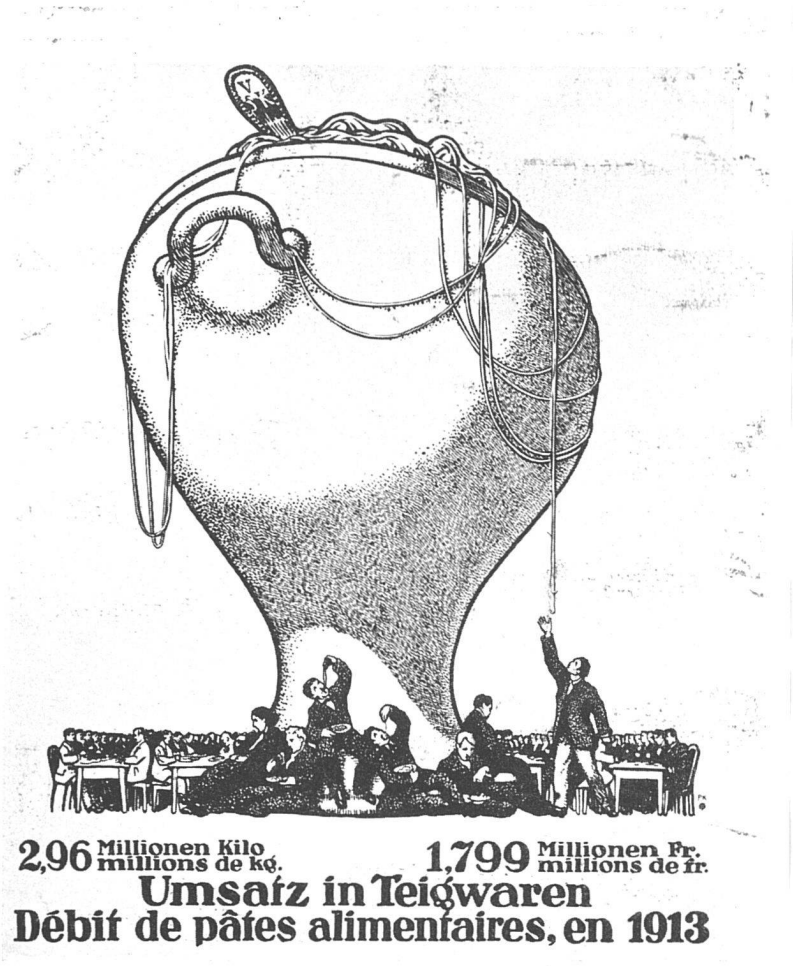
Die in unserer Zeit übliche Gewohnheit, statistische Resultate zur Aufklärung und Belehrung einer breiten Öffentlichkeit vorzuführen, nötigte den Statistiker, den graphischen Zeichner und Künstler zum Dolmetscher seiner nur dem engen Kreis der Fachmänner und nächsten Interessenten geläufigen Sprache zu machen. Es handelt sich darum, den in nackten, aufgereihten Zahlen beschlossenen Sinn in allgemein verständlicher, gewinnender und eindrucksvoller Weise darzustellen. Bis zu einem gewissen Grade erfüllen das allgemein noch heute übliche Stäbchendiagramm und die statistische Kurve diesen Zweck. Die Erfahrung lehrt aber, daß Darstellungen dieser Art sehr wohl geeignet sind, im Moment der Betrachtung ihre Wirkung zu tun, daß ihnen aber die Fähigkeit, sich dauernd der Erinnerung des Beschauers einzuprägen, nur in sehr beschränktem Maße zukommt. Ein anderer Grund, warum das Publikum oft achtlos und gelangweilt sich von diesen Darstellungen abwendet, liegt in der mangelhaften formellen Anordnung der Darstellung selbst. Die Tabellen sind zumeist ohne das nötige Verständnis für eine dekorative Aufteilung der Bildfläche, ohne Sinn für die Wirkungsmöglichkeit der Beschriftung verfaßt, die nicht allein in der Wahl einer passenden Type liegt, sondern auch abhängig ist von ihrer Verteilung in der Bildfläche und von ihrem Größenverhältnis zum graphischen Bild. Hier setzt die Arbeit des graphischen Zeichners ein. Seine Aufgabe ist es, die



Walter Koch S.W.B., Davos — Statistische Darstellung

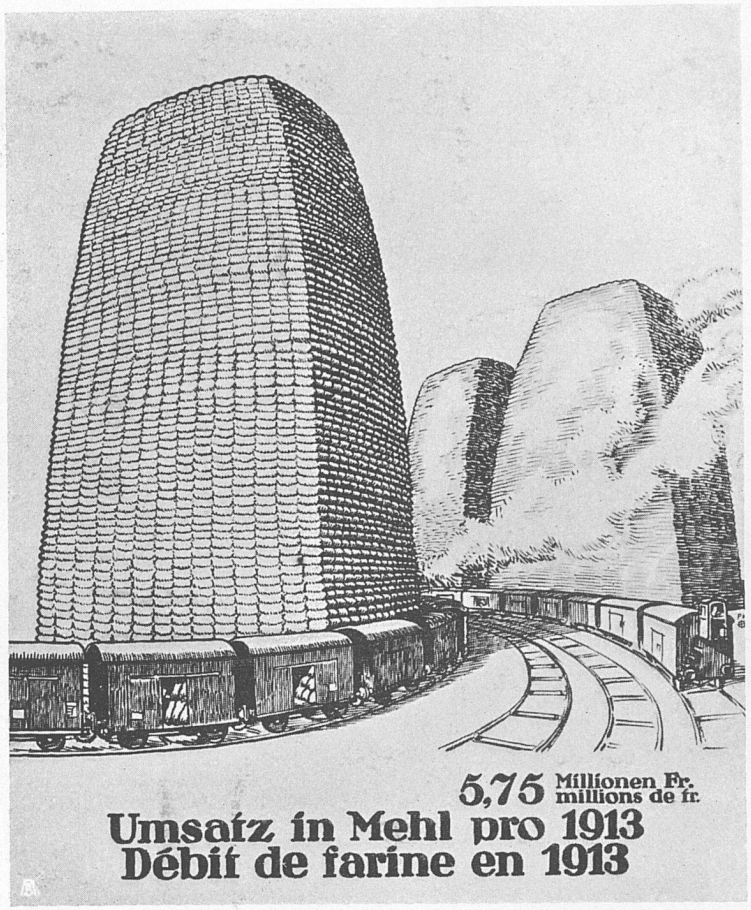
Lösung zu finden, die sowohl Text als Darstellung restlos zur Geltung bringt und doch dem Ganzen eine geschlossene, übersichtliche Wirkung sichert. Er wird auch — das ist ihm von der Lösung ähnlicher Aufgaben aus dem Gebiet der Plakatkunst geläufig — auf möglichste Vereinfachung in der Darstellung hinarbeiten und darauf dringen, daß der Text auf eine kurze, prägnante Formulierung gebracht wird.

Ein weiterer Schritt in der Popularisierung statistischer Resultate bedeutet die bildliche Darstellung derselben. Die Voraussetzungen, die eine einwandfreie Lösung dieser Darstellungen bedingen, sind im großen und ganzen die gleichen, welche auch bei der Schaffung eines künstlerisch wirkungsvollen Plakates geltend sind. Aufgaben dieser Art sind naturgemäß viel dankbarer; sie gestatten dem ausübenden Künstler größere Bewegungsfreiheit und ermöglichen ihm, seine künstlerische Eigenart ungehemmt zum Ausdruck zu bringen. Die letzten großen Ausstellungen in Berlin, Dresden, Düsseldorf, dann vor allem die internationale Baufachausstel-



P. Kammüller, Basel. Statistische Darstellung

lung in Leipzig und neuerdings die Schweizerische Landesausstellung in Bern hatten eine ansehnliche Zahl dieser populären statistischen Darstellungen vereinigt. Aber nur wenige Besucher haben sich wohl eingehender mit diesen Darstellungen befaßt; und selbst diese würden, wenn man sie nachträglich befragte, was sie von jenen statistischen Beobachtungen behalten hätten, häufig nicht gerade viel berichten können. Und so ist es auf den meisten Ausstellungen. Am rechten Ort und mit Geschick angewendet, können Figuren die volkstümliche Wirkung, die von den Diagrammen ausgehen soll, erheblich steigern. Sie wirken unmittelbar auf unsere Vorstellungskraft, ohne den Umweg des verstandlichen Nachdenkens, der beim geschriebenen Wort nötig ist. Darüber hinaus mögen sie auch dazu beitragen, das Geschaute besser im Gedächtnis zu befestigen. Während der Gegenstand der Diagramme häufig durch figürliche Darstellungen angedeutet werden und hier das geschriebene Wort zurücktreten kann, ist eine Erweiterung des bisher üblichen Textes nach einer andern Richtung mitunter sehr erwünscht. Die Ausstellungsdiagramme



P. Kammüller, Basel — Statistische Darstellung

müssen für sich allein wirken; sie sind nicht die Beigabe zu einem Buche, aus dessen Zusammenhange ihre Bedeutung erhellt. Deshalb empfiehlt es sich in vielen Fällen, mit ganz kurzen, eindringlichen Worten auf die wichtigsten Ergebnisse hinzuweisen, die der Beschauer aus der Darstellung herauslesen soll. Nicht selten wird man die bisher übliche Überschrift in dieser Richtung umgestalten können. In manchen Fällen läßt sich durch eine Figur mit sprechender Geste die wichtigste Stelle des Diagramms andeuten. Zum Zwecke der Förderung der künstlerischen Tätigkeit auf diesem Gebiete, durch das dem Kunstgewerbler und Künstler ein großes Wirkungsfeld erschlossen worden ist, wurde in Zürich eine Ausstellung verschiedener statistischer Darstellungen veranstaltet, aus der hier einige gute Beispiele von W. Koch und P. Kammüller wiedergegeben sind. Sie sollen zeigen, in welcher Weise eine leichtverständliche Gestaltung der Darstellung statistischer Ergebnisse angestrebt werden soll, die sowohl den Tendenzen des Statistikers als denjenigen des Künstlers in gleichem Maße gerecht werden könnte.

(Aus der Wegleitung 3 des Kunstgewerbemuseums Zürich.)

KUNSTGEWERBESCHULE
DER STADT ZÜRICH

DIE ABTEILUNGEN FÜR TYPOGRAPHIE, BUCHDRUCK, LITHOGRAPHIE BUCHBINDEREI U. HOLZSCHNITT ERHIELTEN DEN

EHRENPREIS

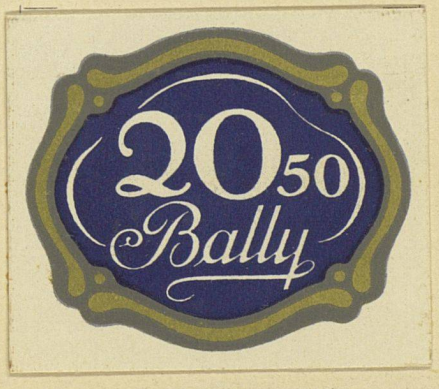
DER INTERNATIONALEN AUSSTELLUNG FÜR BUCHGEWERBE UND GRAPHIK
LEIPZIG
1914

AUSSERDEM WURDE DEN VORGENANNTEN ABTEILUNGEN DIE MEDAILLE DER STADT LEIPZIG ZUERKANNT

Entworfen und gedruckt in der graphischen Abteilung der Kunstgewerbeschule Zürich

Emil Cardinaux S. W. B., Bern. Menukarte für ein Hochzeitsessen. Druck: Benteli S. W. B., Bümpliz

Emil Cardinaux S.W.B., Bern. Vermählungsanzeige. Druck: Benteli S. W. B., Bümpliz



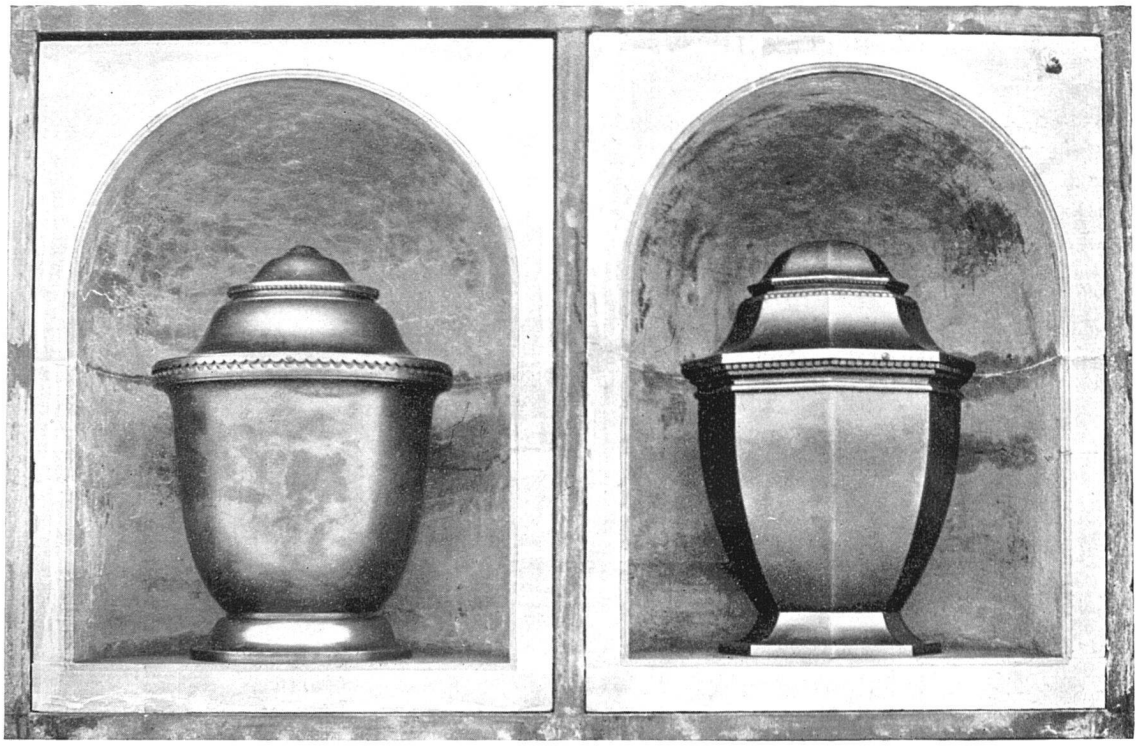
Geschäftskarten Bally, Schuhfabrik, Schönenwerd, aus der graphischen Kunstanstalt J. C. Müller, Zürich

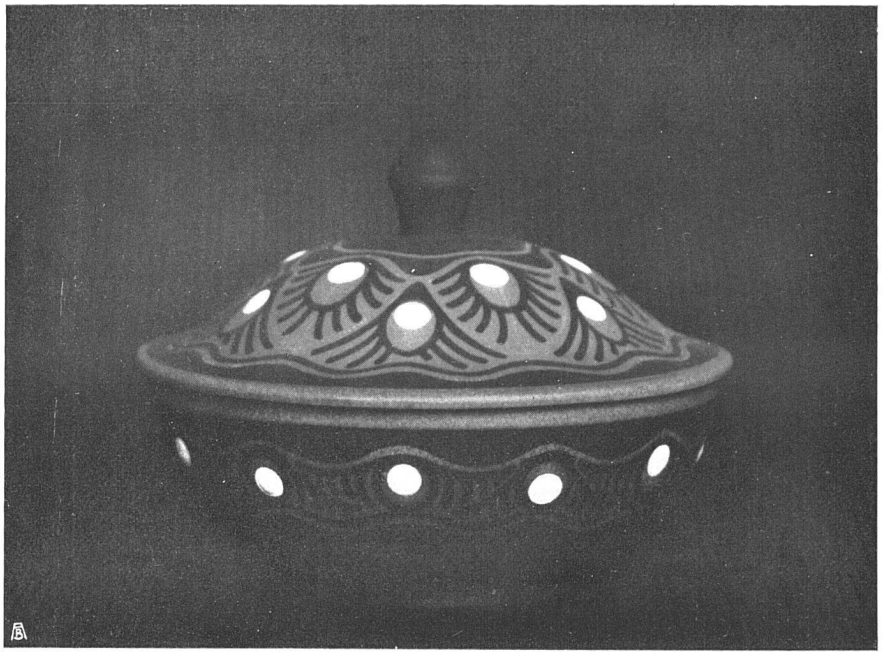
Frau Roesch-Tanner, S. W. B., Diessenhofen. Lebkuchen. Beilage geliefert vom S. W. B. Zürich.

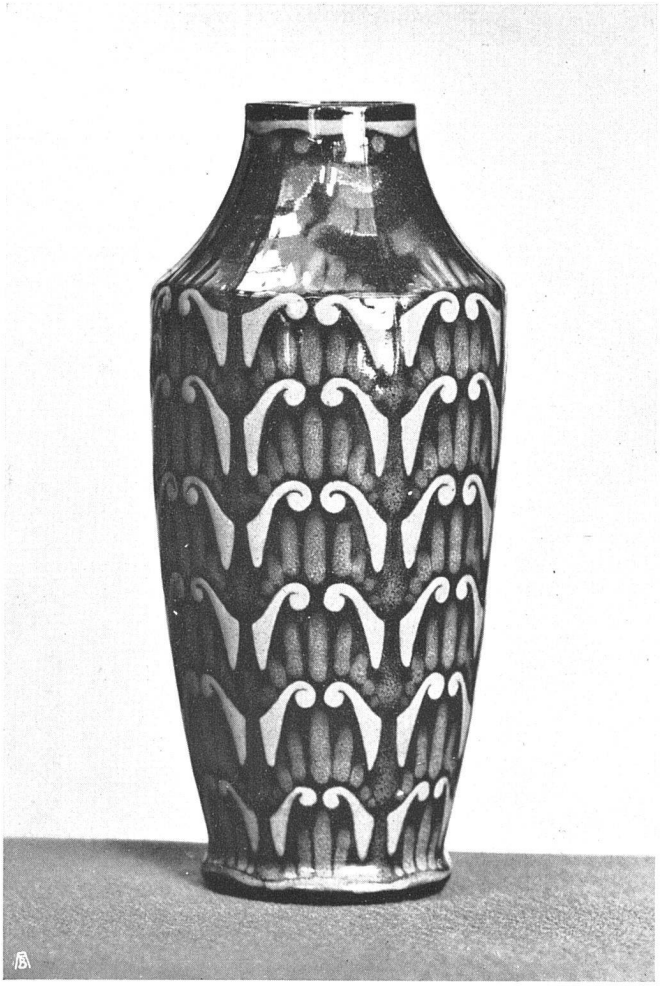
Leuchter von Baumann, Koelliker & Cie. S.W.B., Zürich. Beilage, geliefert vom S.W.B., Zürich

Leuchter und Aschenurnen

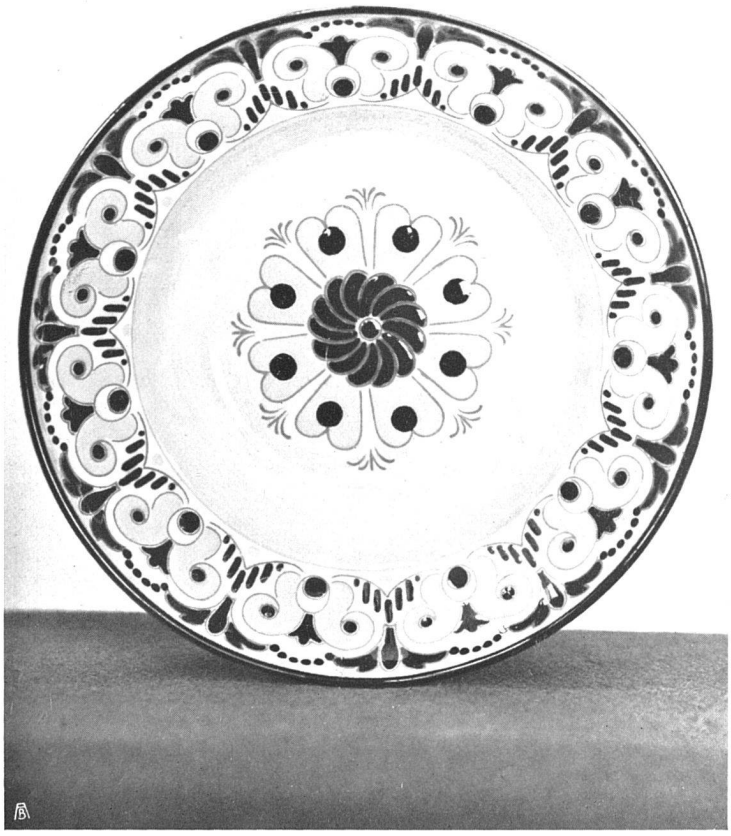
Baumann, Koelliker u. Cie. S.W.B., Zürich



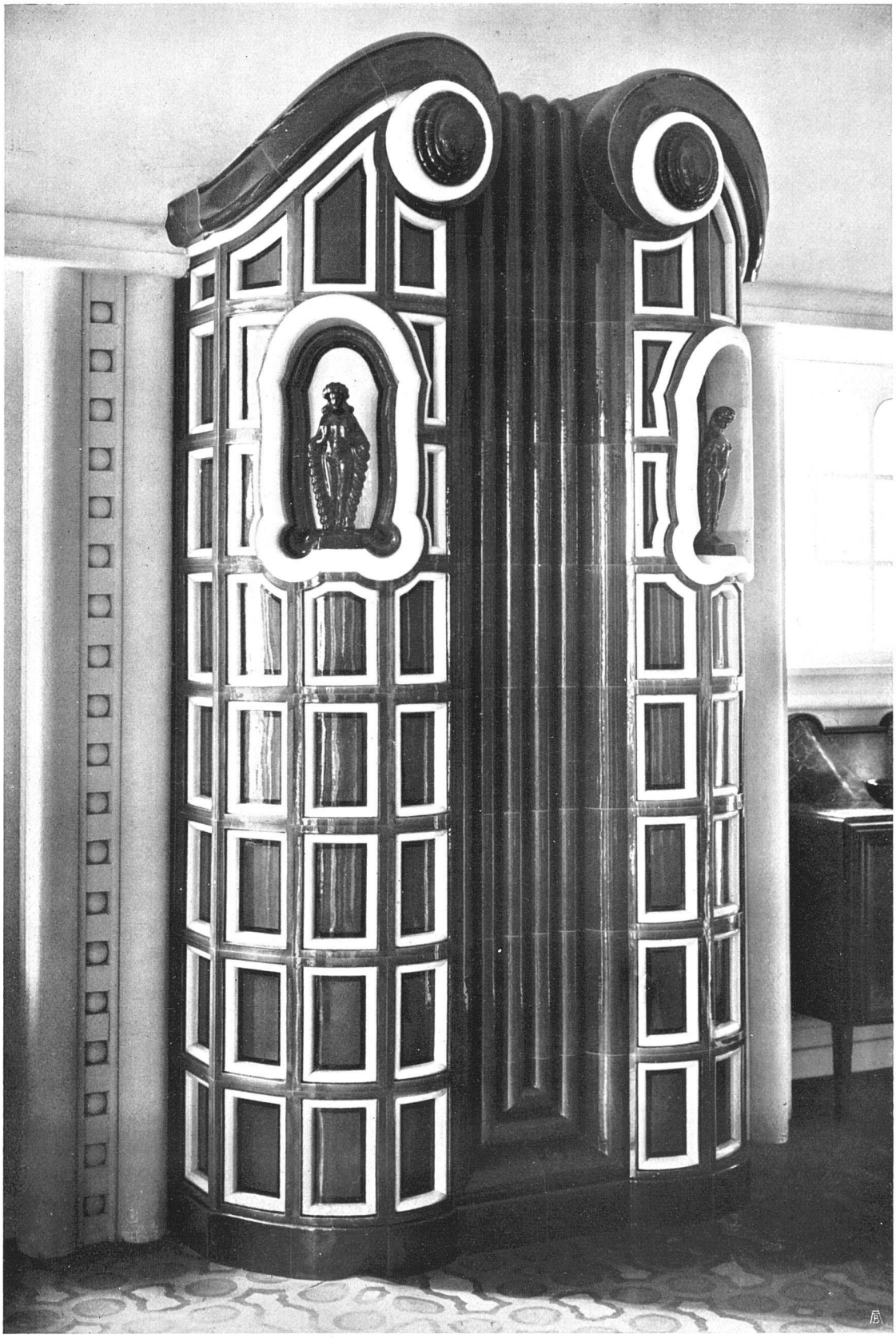




Schalen
Vase
Teller



J. Hermans S.W.B.,
Lehrer an der
Kunstgewerbeschule
in Bern

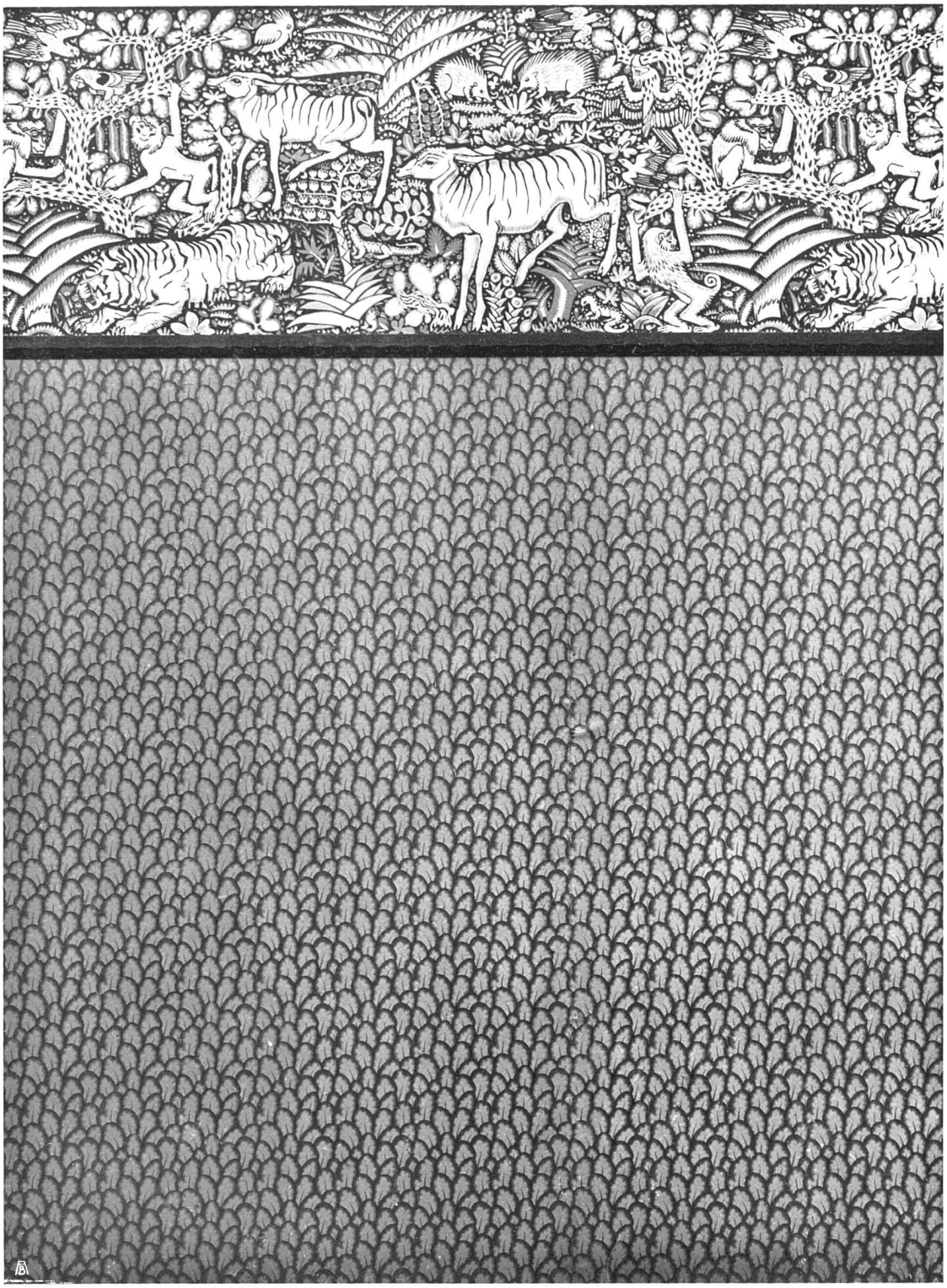


Ofen, nach Entwurf von Architekt B. S. A. Otto Ingold, Bern, ausgeführt von Robert Mantel S.W.B., Elgg. Figuren in den Ofennischen von Oscar Wenker, Schwarzhäusern

Lebkuchen von Frau Roesch-Tanner in Diessenhofen.

Ofen an der S. L. A. Bern, nach Entwurf der Archit. B. S. A. Brenner und Stutz, Frauenfeld, ausgeführt v. Rob. Mantel S.W.B. in Elgg.

Glasgemälde im Rektoratszimmer der Zürcher Universität, gestiftet von den Zünften Zürichs. Nach Entwürfen von C. Roesch, Kunstmaler S.W.B. in Diessenhofen, ausgeführt von F. Berbig, Glasmaler in Zürich



Salubratapete nach Entwurf von Maler L. H. Jungnickel in Wien. A. Hoffmann S.W.B., Salubratapeten, Basel-Grenzach.